

Jesuiten-Gymnasium in Bologna und bald darauf Lehrer der Berebtheit in Mailand. Schriftstellerisch trat er 1790 zuerst in der von Fabroni veranstalteten Sammlung der Vitae Italorum doctrina praestantium auf. Als Provinzial seines Ordens in Mailand 1796 gelang es ihm, die Collegien desselben zur Zeit der französischen Invasion vor dem Untergang zu bewahren. Cardinal Gerbil rief ihn 1801 nach Rom, wo er Ordensprocurator, Consultor in der Congregation der Riten, des heiligen Officiums und Secretär der Congregation der orientalischen Riten wurde. Im Gefolge Pius' VII. besuchte er 1804 Frankreich und stand dem Cardinal Borgia zu Lyon im Tode bei. Nach seiner Rückkehr gab er in Verbindung mit P. Scati die gesammelten Werke seines Ordensgenossens, des Cardinals Gerbil, heraus. Das Unternehmen gedieh in den Jahren 1806—1809 zu 16 Bänden, wurde aber dann unterbrochen und erst 1819—1821 von P. Grandi zu Ende geführt. Fontana wurde 1807 zum Ordensgeneral erwählt. In Verbindung mit Cardinal di Pietro und Abbé Gregori verfaßte er die Bannbulle vom 10. Juni 1809 gegen Napoleon. Der erzürnte Despot ließ ihn nach Arcis-sur-Aube, dann nach Paris abführen. Hier übergab er mit di Pietro und Gregori dem Abbé d'Astros im Auftrage des Papstes das Breve vom 5. November 1810, welches dem Cardinal Maury die Verwaltung des Erzbisthums Paris unterlagte, nachdem Napoleon ihm dieselbe am 14. November 1810 übertragen hatte. Fontana kam dafür (3. Januar 1811 bis April 1814) in hartes Gefängniß zu Vincennes, wo er durch heiligmässige Geduld sogar die Gefangenwärter erbaute. Das Motiv der Haft konnten also nicht vorgebliche, erst am 8. Januar in der Haussuchung von Savona entdeckte Briefe an Pius VII. gegen Napoleons Ehe sein. Von Pius VII. nach Rom gerufen, wurde er August 1814 Secretär der Congregation für kirchliche Angelegenheiten, mußte aber 1815 mit dem Papst auf kurze Zeit nach Genua flüchten. Mit Thränen darüber, daß er das Ordenskleid ablegen mußte, empfing er 8. März 1816 den Cardinalschut; er wurde nun Mitglied vieler Congregationen, im August 1816 derjenigen der Studien, Präfect der Congregation des Index, der Propaganda, Präfect des römischen Collegs. Durch Alter und Arbeit erschöpft, starb er, wie er gewünscht, am Fest des hl. Joseph 19. März 1822, wegen seiner Frömmigkeit, Kenntnisse und Tüchtigkeit tief betrauert. P. Grandi (gest. 6. November 1822) schrieb seine Lebensgeschichte; das Buch ward von E. M. Narbucci 1823 herausgegeben. (Vgl. Ami de la relig. XXXI, 321; Biogr. des hommes vivants [1817] III, 111; Biogr. univ. LXIV, 230; Moroni XXV, 150; Correspond. de Napoléon n. 17 265.)

2. Jacob (de la Fontaine), S. J., geboren zu Vergues 1650, gestorben zu Rom 1728, ist der Verfasser des klassischen Hauptwerkes zur

Verteidigung der Bulle Unigenitus (Ss. D. N. D. Clementis Papae XI. constitutio Unigenitus theologiae propugnata, 4 voll. Romae 1717, Diling. 1720). Kleinere Streifchriften gegen die Jansenisten unter den Pseudonymen Jacob de Monbron, Dibacus de Dropega, Cornelius de Cranebergh sind notirt bei Sommervogel, Dictionnaire des ouvrages anonymes et pseudon. de la Comp. de Jésus, Paris 1884. [Wauer S. J.]

Fonte Avellana, s. Einsiedler 5.

Fontevraud (Fontévraud, Fons Ebraldi, Ebraldsbrunnen), ein der Benedictinerregel folgender Doppelorden (Ordo Fontevraudensis), wurde durch Robert von Arbrissel (jetzt Arbresec in der Diocese Rennes) gestiftet. Robert wurde 1047 geboren. Nachdem er in Paris den Doctorgrad der Theologie erhalten hatte und zum Generalsvicar seiner Mutterdiocese Rennes ernannt worden war, zeigte er einen unermüdblichen Eifer, in der Diocese die herrschenden Laster der Zeit, namentlich Concubinat und Simonie, auszurotten. Eine so verdienstliche Wirkungsweise entflammte aber den Haß der Bösen, und Robert mußte daher nach dem Tode seines Bischofs die Bretagne verlassen. Eine Zeitlang lehrte er dann zu Angers Theologie, befreundete sich aber bald mit dem Gedanken, die Welt zu verlassen, und bezog nun als Einsiedler mit einem Gefährten den Wald von Craon, an den Grenzen von Anjou und Bretagne. Hier waren Wurzeln und Kräuter seine Nahrung, die bloße Erde seine Lagerstätte, eine Schweinshaut, deren Borsten seinen Leib verklebten, seine Kleidung. Der Ruf eines so außerordentlichen Lebens verbreitete sich bald in der Nachbarschaft, und jetzt strömte eine Menge Menschen zu ihm, vor denen er so einbringliche Vorkpredigten hielt, daß viele seiner Zuhörer als Anachoreten im Walde zurückblieben und sich seiner Obhut anvertrauten; ja die Zahl derselben wuchs in Kurzem so sehr an, daß er sie in andere Wälder senden und die Aussicht über sie mit zwei Gehilfen theilen mußte. Sie lebten anfangs einzeln in abgesonderten Zellen. Als sich aber bei ihnen entschiedene Reigung zum Cönobitenleben zeigte, errichtete Robert 1094 an einem Orte, der La Roe (de Rota) genannt wurde, das Kloster gleiches Namens für sie, gab ihnen die Regel des hl. Augustinus und stand ihnen eine Zeitlang als Superior vor. Papst Urban II., der ihn selbst predigen gehört, bestätigte seine Stiftung und ernannte ihn zum apostolischen Missionar und Kreuzprediger. Seine Worte brachten die gewünschte Wirkung hervor. Es gab inbeß sehr viele Personen beiderlei Geschlechts, welche ein Wüßerleben im Heimatlande einem Zuge nach Jerusalem vorzogen, und für diese erbaute Robert in dem mit Dornen und Gebüsche bedeckten Gebiete von Fontevraud bei Poitiers 1099 einige Zellen, sonderete jedoch die der Frauen von denen der Männer ab. Alle lebten nur von den spärlichen Producten des Bodens und von den ihnen überschickten Almosen.